

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 41, 2020

## Erwachsenenbildung und Zeit

Praxis

Der Faktor „Zeit“ in der  
Sozialen Schuldnerberatung

Zeit für Lernprozesse unter Zeitdruck

Harald Ansen und Katharina Angermeier



# Der Faktor „Zeit“ in der Sozialen Schuldnerberatung

## Zeit für Lernprozesse unter Zeitdruck

Harald Ansen und Katharina Angermeier

Zitation

Ansen, Harald/Angermeier, Katharina (2020): Der Faktor „Zeit“ in der Sozialen Schuldnerberatung. Zeit für Lernprozesse unter Zeitdruck.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 41, 2020. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-41/meb20-41.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Schuldenberatung, SchuldnerInnenberatung, Deutschland, Zeitfaktor, Beratung, Lernprozess, Erwachsenenbildung

### Kurzzusammenfassung

Zeit zu haben oder ausreichend zur Verfügung stellen zu können, ist ein wesentlicher Gelingensfaktor von Beratung. Der vorliegende Beitrag erörtert ausgewählte zeitliche Faktoren, die Lernprozesse von Erwachsenen in der „Sozialen Schuldnerberatung“ in Deutschland beeinflussen. Dazu werden empirische Studien sowie eine an der HAW (Hochschule für Angewandte Wissenschaften) Hamburg durchgeführte qualitative Erhebung über alltagsmathematische Praktiken im Kontext von Überschuldung diskutiert. Wenn Ratsuchende in der Schuldnerberatung dabei unterstützt werden sollen, die Kompetenzen zu entwickeln, um den eigenen Alltag trotz widriger Umstände möglichst selbstständig zu bewältigen, dann braucht es nicht nur die bloße Bereitstellung von ökonomischem und rechtlichem Wissen, sondern auch eine erwachsenenpädagogische Vorgehensweise, die Lernprozesse initiiert und Selbstwirksamkeit stärkt. Und diese wiederum braucht: Zeit. Um den Zeitdruck aus der Beratung herauszunehmen, kommt es nach Ansicht der AutorInnen darauf an, Beratung als einen Möglichkeitsraum zu verstehen, in dem Ratsuchenden ihr eigenes Lerntempo zugestanden wird, ihnen Zeit gegeben wird, sich zu entwickeln und zu entdecken, was für sie bedeutsam ist. Dies setzt eine angemessene Ausstattung, fachlich-pädagogische Schwerpunkte und Finanzierungsbedingungen voraus, die in der Sozialen Schuldnerberatung derzeit als prekär anzusehen sind. (Red.)

# Der Faktor „Zeit“ in der Sozialen Schuldnerberatung

## Zeit für Lernprozesse unter Zeitdruck

**Harald Ansen und Katharina Angermeier**

**Soziale Schuldnerberatung ist aus pädagogischer Sicht ein Ort für Lernimpulse, die über die akute Problemlösung hinausgehen. Damit diese Impulse wirksam werden können, ist ergänzend zu einer reflexiv orientierten Gesprächsführung Zeit erforderlich. Angesichts der Konzentration der Beratung auf akute, kurzfristig zu bearbeitende Probleme ist diese jedoch nur begrenzt vorhanden. Lernen findet in der Beratung insoweit unter einem permanenten Zeitdruck statt, der allen Beteiligten viel abverlangt.**

### Einleitung

In der Sozialen Schuldnerberatung wie in der Beratung insgesamt besteht das zentrale Ziel darin, Ratsuchende durch eine problembezogene Unterstützung in ihrer eigenständigen Lebensführung zu fördern. Die Gestaltung von Lernprozessen ist insoweit ein integraler Bestandteil von Beratung, auch dann, wenn strukturell bedingte Probleme wie Überschuldung nicht auf Lernprobleme reduziert werden können. Lernprozesse wiederum erfordern Zeit – ein Faktor, der in der Sozialen Schuldnerberatung bislang unterschätzt wurde.

Auf die Relevanz des Faktors „Zeit“ in der Sozialen Schuldnerberatung weisen auch die Ergebnisse einer an der HAW Hamburg (Hochschule für Angewandte

Wissenschaften Hamburg) durchgeführten Studie zu alltagsmathematischen Praktiken von Überschuldung betroffener Personen hin, die für den vorliegenden Beitrag zur Illustrierung herangezogen werden. Im Rahmen eines Verbundprojekts<sup>1</sup> wurden dazu im Zeitraum 2018/2019 zwei Gruppeninterviews mit Fachkräften der Sozialen Schuldnerberatung sowie darauf aufbauend fokussierte Interviews mit 30 Ratsuchenden im Großraum München und Hamburg geführt. Das Ziel der Erhebung war es, die alltagsmathematischen Herausforderungen im Kontext der Überschuldung sowie die Umgangsweisen der Betroffenen herauszuarbeiten.

Der vorliegende Beitrag orientiert sich an der Frage, welche Rolle der Faktor Zeit für Lernprozesse in der Sozialen Schuldnerberatung spielt. Dazu wird

---

<sup>1</sup> Der Forschungsverbund „Alltagsmathematik als Teil der Grundbildung Erwachsener“ (15.07.2017 – 31.12.2020) wird durch die Landesforschungsförderung Hamburg gefördert. Kooperationspartner sind: Universität Hamburg, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, UNESCO Institute for Lifelong Learning, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg.

nach einer Erläuterung des Grundverständnisses der Sozialen Schuldnerberatung deren pädagogischer Charakter herausgearbeitet und im Anschluss der Zusammenhang von Zeit und Lernen im Kontext der Sozialen Schuldnerberatung unter besonderer Beachtung alltagsmathematischer Praktiken reflektiert. Abgerundet werden die Ausführungen von einer Diskussion ausgewählter Impulse für die Soziale Schuldnerberatung.

## Grundverständnis der Sozialen Schuldnerberatung

Die Soziale Schuldnerberatung ist in Deutschland ein junges Arbeitsgebiet, obwohl die Schuldnerhilfe in der Sozialen Arbeit bereits seit ihren systematischen Anfängen im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielt. Eine Gründungswelle spezialisierter Beratungsstellen setzte nach ersten Einführungen Mitte der 1970er Jahre nicht zufällig mit dem rapiden Anstieg der Arbeitslosigkeit Anfang der 1980er Jahre ein (vgl. Ebli/Groth 2007, S. 1161f.). In einem allmählichen Prozess gewann die Soziale Schuldnerberatung, die aus der Praxis heraus zunächst ohne theoretischen oder wissenschaftlichen Anspruch entstanden war, ihre Konturen. Heute ist sie von einem breiten Überschuldungsverständnis geprägt, das zu einem Nebeneinander finanziell-rechtlicher, lebenspraktischer, psychosozialer und pädagogisch-präventiver Arbeitsansätze geführt hat (vgl. Schwarze 2017, S. 731). Die vorrangige Ausrichtung der Sozialen Schuldnerberatung am persönlichen Handeln wie dem Umgang mit Geld, Konsum und Budgetgestaltung sowie die Fokussierung auf die psychosozialen Folgen der Überschuldung sicherten der Sozialen Arbeit einen professionell dominierenden Status in diesem Arbeitsfeld (vgl. Ebli/Herzog 2016, S. 726).

Die Soziale Schuldnerberatung (in Österreich sind hierfür auch die Begriffe „Schuldenberatung“, „SchuldnerInnenberatung“ gebräuchlich) richtet ihr Angebot an erwachsene Ratsuchende in einer von Überschuldung geprägten Lebenslage. Eine Überschuldung liegt vor, wenn die Einkünfte und das vorhandene Vermögen langfristig nicht mehr ausreichen, um die laufenden Lebenshaltungskosten zu bestreiten sowie die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Laut Schuldneratlas 2019

waren in Deutschland im Jahr 2018 rund 6,9 Mio. Erwachsene überschuldet – für Österreich liegen für das Jahr 2019 aktuelle Daten aus dem Schuldenreport der ASB Schuldnerberatungen GmbH 2020 vor. Die Unterstützung Ratsuchender in der Schulden-sanierung erfordert ökonomische, rechtliche und beraterisch-kommunikative Kompetenzen, die einzelfallbezogen in unterschiedlicher Gewichtung eingebracht werden. Die Soziale Schuldnerberatung ist dabei von wirtschaftlichen, sozialen und juristischen Einflüssen geprägt. Doch liegt in den Entschuldungsprozessen noch immer ein Schwergewicht auf juristischen Arbeitsansätzen (vgl. Ansen 2018, S. 72f.).

Ursachen einer Überschuldung, die vorwiegend auf Arbeitslosigkeit, Armut oder kritische Lebensereignisse (z.B. Trennung, Krankheit) und nur zum Teil auf individuell riskante finanzielle Verhaltensweisen zurückzuführen sind, können mit den begrenzten Mitteln der Sozialen Schuldnerberatung bloß eingeschränkt bearbeitet werden. Dieses Dilemma betrifft die Soziale Arbeit mit ihrem Gegenstandsverständnis, das um soziale Probleme kreist, insgesamt. Gleichwohl kommt es darauf an, Ratsuchende nicht nur durch die Bereitstellung ökonomischen und rechtlichen Wissens zu unterstützen, sondern sie auch zu befähigen, in ihrem Alltag trotz widriger Umstände möglichst selbstständig über die Runden zu kommen. Gerade die Unterstützung in der alltäglichen Lebensführung erfordert pädagogische Vorgehensweisen, um Lernprozesse zu initiieren und Selbstwirksamkeit zu stärken. Diese Seite der Sozialen Schuldnerberatung ist in der Fachdiskussion zum Selbstverständnis jedoch noch unterentwickelt (vgl. Ansen 2018, S. 11f.).

## Die pädagogische Dimension der Sozialen Schuldnerberatung

Beraten wird neben Informieren, Arrangieren, Unterrichten und Animieren bzw. Motivieren als eine Grundform pädagogischen Handelns verstanden (vgl. Giesecke 2015, S. 15). In der Sozialen Schuldnerberatung als einer Variante von Beratung geht es deshalb aus einer pädagogischen Perspektive darum, Lernen zu ermöglichen und zu unterstützen. Abweichend von einer curricularen Unterrichtsplanung setzt das Lernziel in der Beratung an den unmittelbar

bedrängenden Problemen der Ratsuchenden an, bei deren Bewältigung sie auf Unterstützung angewiesen sind. Aus einem pädagogischen Verständnis heraus erfolgt hier eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen, in denen Beratungsfachkräfte allerdings über einen Wissensvorsprung verfügen (vgl. ebd., S. 85f.). Damit ist ein Machtgefälle verbunden, das permanent zu reflektieren ist, um Ratsuchenden nicht Inhalte oder Themen zu oktroyieren. In der Sozialen Schuldnerberatung vermitteln BeraterInnen handlungsbefähigendes Wissen an Ratsuchende. Das betrifft rechtliche Informationen über z.B. den Pfändungsschutz, Sanierungsalternativen oder Verjährungsfristen. Aber auch alltagsmathematische Praktiken im Umgang mit dem knappen Budget, wie das Führen eines Haushaltsbuchs oder die Berechnung von Energiekosten, spielen eine Rolle. In den Befragungen der Fachkräfte zeigt sich hier die Bedeutung von Zeit als entscheidender Faktor, um vorausschauend handeln zu können:

*„Also darüber kommt das Rechnen etwas mit in das Spiel und mit dem Ziel, für die Zukunft Handeln zu können. Zu wissen, das kommt nicht irgendwie, da kommt die Jahresschlussrechnung, die kann ich eigentlich schon im Voraus berechnen, wenn ich diese Maßnahmen durchführe.“*  
(Gruppeninterview I, Abs. 54)

Was Ratsuchende mit den vermittelten und erworbenen Inhalten in ihrem Alltag machen, entzieht sich der Beratung, denn die Wirkung ist immer kontingent. Die Wahrscheinlichkeit der Wissensanwendung durch Ratsuchende wird allerdings erhöht, wenn die Inhalte situativ aufbereitet und für Ratsuchende lebenspraktisch bedeutsam und nutzbar sind (vgl. Nittel 2016, S. 23f.). Der Hinweis auf die unmittelbare Bedeutsamkeit des in der Beratung vermittelten Wissens trägt dazu bei, die Verantwortung für die Anwendung im Alltag nicht alleine bei den Ratsuchenden abzuladen, sondern die BeraterInnen zumindest durch die Art und den Inhalt der erörterten Themen in die Pflicht zu nehmen.

Ergänzend zur inhaltlichen Relevanz der Beratungsthemen, die mit den Ratsuchenden gemeinsam festgelegt werden, ist in der Sozialen Schuldnerberatung eine didaktische Vorgehensweise unverzichtbar. Zu berücksichtigen sind folgende drei Bausteine:

1. die Lehrenden oder im Fall der Beratung die Fachkräfte mit ihren Ressourcen und Wissensbeständen u.a. in Bezug auf Zeit, Ausstattung, Fachwissen und Methodenkompetenz,
2. die Lernenden oder Ratsuchenden mit ihren individuellen und soziokulturellen Voraussetzungen wie Einkommen, soziale Einbindungen, Sprache oder Bildung
3. und die Lehr-Lern-Situation in Gestalt der konkreten Interaktion und des Settings einschließlich der Ausstattung mit Personal (vgl. Schilling 2016, S. 63f.).

Derart unterliegen die gewählten Methoden nicht nur der Sichtweise/dem Blickwinkel der BeraterInnen, sondern es kann das didaktische Gefüge in seiner ganzen Komplexität berücksichtigt werden, was für den Lernerfolg mitentscheidend ist. Fließen diese drei Bausteine in die Didaktik ein, trägt das dazu bei, dass Beratungsprozesse systematisch reflektiert werden und bei auftauchenden Störungen eine mehrdimensionale Analyse vorgenommen werden kann.

Über diese formale didaktische Annäherung hinausgehend ist für die Soziale Schuldnerberatung bedeutsam, dass gemeinsam mit den Ratsuchenden solche Inhalte in den Mittelpunkt gestellt werden, die an Erfahrungen, Hoffnungen und Bedürfnisse angesichts zu bewältigender Aufgaben anknüpfen (vgl. Gängler/Liebig 2017, S. 254). In Erweiterung dieses Arguments führt eine subjekttheoretische Perspektive dazu, aus Problemen, die in die Beratung führen, gemeinsam Lerninteressen abzuleiten: Probleme sind also mittels Deutungsangebote durch BeraterInnen in Lernthemen zu übersetzen. Ratsuchende sind hier zu einer Stellungnahme aufzufordern, die auch darin bestehen kann, Interpretationen der Beratungsfachkräfte zurückzuweisen (vgl. Ludwig 2015, S. 309f.). Erst wenn Themen entdeckt werden, die mit den Lebensverhältnissen der Ratsuchenden zusammenhängen und deren Bearbeitung für sie sinnvoll erscheint, werden so genannte expansive Lerngründe freigelegt und interessiert verfolgt. Dieses Vorgehen in der Themensuche ist subjekttheoretisch elementar, um Lernwiderstände abzubauen (vgl. Holzkamp 1990, S. 8). Ein beratungsdidaktisches Handeln erfordert mithin einen empathischen Umgang mit Ratsuchenden, der es erst erlaubt, das Vorgehen

situativ auf ihre je aktuellen Belange auszurichten. Letztlich geht es in der Sozialen Schuldnerberatung aus didaktischer Sicht um einen subjekt- und anwendungsorientierten Lernprozess. Dieser basiert auf differenzierten Lernangeboten, in die bereits anderenorts erworbenes Wissen einbezogen wird (vgl. Terhart 2019, S. 64f.).

Auch wenn in der Sozialen Schuldnerberatung Fachthemen naturgemäß dominieren, wäre es mit Blick auf ein kritisches Bildungsverständnis verkürzt, die pädagogische Dimension auf die Vermittlung von unmittelbar relevanten Kompetenzen im Umgang mit Geld und Schulden zu reduzieren. In pädagogisch fundierten Beratungsgesprächen geht es darüber hinaus um den gesellschaftlichen und ökonomischen Hintergrund, der zu Ver- und Überschuldung führt, um zu entfaltende Potenziale der Ratsuchenden oder um die eigene Identität und damit verbundene Konsummuster. Die Ermöglichung einer kritischen Selbstreflexion setzt voraus, den situativen, biographischen, sozialen, politischen und kulturellen Kontext der Lebensführung Ratsuchender ausdrücklich einzubeziehen (vgl. Thole 2020, S. 119). So verstanden ist die Soziale Schuldnerberatung aus pädagogischer Sicht ein Ort für Lernimpulse, die über die akute Problemlösung hinausgehen. Damit diese Impulse wirksam werden können, ist ergänzend zu einer reflexiv orientierten Gesprächsführung Zeit erforderlich.

## Zeit und Lernen in der Sozialen Schuldnerberatung

Die Umsetzung des pädagogischen Anspruchs der Sozialen Schuldnerberatung erfordert Zeit für Lernprozesse. Angesichts der Konzentration der Beratung auf akute, kurzfristig zu bearbeitende Probleme ist diese jedoch nur begrenzt vorhanden. Lernen findet in der Beratung insoweit unter einem permanenten Zeitdruck statt, der allen Beteiligten viel abverlangt. Insbesondere sind unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten zu berücksichtigen, will man nicht einen Teil der Lernenden schon aus Zeitgründen abhängen (vgl. Huber 2018, S. 952). Dazu berichtet eine Fachkraft im Gruppeninterview:

*„Und das, glaube ich, ist uns in der Beratung gut möglich, dass wir diese Ordner anbieten, [...] so ein*

*System schaffen. Das habe ich jetzt schon öfters mit KlientInnen gemacht, dass sie am Ende mit was nach Hause gegangen sind und es auch immer wieder mitgebracht haben hm, wo sie dann gemerkt haben: Jetzt wissen sie, wer von ihnen was will und wo sie drauf achten müssen. Und auch, wenn es dann ein halbes, dreiviertel Jahr gebraucht hat, bis sie dann zu Hause in der Lage waren Briefe zu öffnen und auch abzuheften.“* (Gruppeninterview II, Abs. 81)

Um den Zeitdruck herauszunehmen, kommt es darauf an, Beratung als einen Möglichkeitsraum zu verstehen, in dem Ratsuchenden ihr eigenes Lerntempo zugestanden wird, ihnen Zeit gegeben wird, sich zu entwickeln und zu entdecken, was für sie bedeutsam ist (vgl. Gröning 2016, S. 115). Dies setzt eine angemessene Ausstattung, fachlich-pädagogische Schwerpunkte und Finanzierungsbedingungen voraus, die in der Sozialen Schuldnerberatung derzeit als prekär anzusehen sind. Hinzu kommt, dass Ratsuchende vielfach mit multiplen Belastungen konfrontiert sind und die Überschuldung oftmals als psychisch belastend empfunden wird, wie eine Ratsuchende eindrücklich beschreibt:

*„Und das ist äh, (...) eine richtige Belastung. Auch dann zu schauen: Wie mach ich das jeden Tag. Wie gehe ich einkaufen? Wie tanke ich? Äh. Ja. Bis man das mal wieder, also, bis man das alles verarbeitet und schaut: Welchen Weg gehe ich jetzt? Das ist schon schwierig und den muss man ja alleine gehen. Und hab da keine Unterstützung.“* (Interview 16, Abs. 12)

Trotz der Fokussierung auf die Gegenwart kommt es in der Initiierung von Lernprozessen darauf an, in der Vergangenheit erworbene Kenntnisse und Erfahrungen zu berücksichtigen, die für aktuelle Lernherausforderungen reaktiviert werden können (vgl. Gröning 2016, S. 115). Für die Soziale Schuldnerberatung folgt daraus hinsichtlich der Förderung alltagsmathematischer Lernprozesse, dass in die Fallanalyse Lern- und Bildungserfahrungen mit Alltagsmathematik einzubeziehen sind. Gerade im Umgang mit negativen Erfahrungen ist ein sensibler Umgang gefragt, um mit Ratsuchenden Brücken zu bauen für gegenwärtige alltagsmathematische Lernherausforderungen. Belastende Erfahrungen können abschrecken und die Lernmotivation blockieren,

wenn z.B. Ratsuchende auf eine problematische Bildungskarriere zurückblicken. Daraus entstehende Überforderungen können zu Verweigerungshaltungen führen, die nicht moralisiert werden dürfen. Zudem sorgt die knappe Einkommenssituation immer wieder für Frustration und Resignation, wie eine Ratsuchende im Interview beschreibt:

*„Weil manchmal kommt man dann auch durcheinander und dann sagt man: Oach, jetzt schon wieder alles von vorne! Man steht da und der Kopf qualmt dann vor lauter Rechnungen.“* (Interview 6 Abs. 26)

Umgekehrt stellen Unterforderungen ebenfalls Barrieren dar, Ratsuchende können den Eindruck gewinnen, dass man sie unterschätzt, gar für unbegabt hält. Der Beratungsprozess darf nicht simplifiziert werden und BeraterInnen stehen an dieser Stelle vor einer ständigen Gratwanderung. Ausschlaggebend ist es, vor dem Hintergrund sehr heterogener Ratsuchender ein breites Beratungsrepertoire auch in Bezug auf Lernangebote vorzuhalten und einen ressourcenorientierten Blick beizubehalten.

Mit der Einbeziehung zurückliegender Lernerfahrungen und ausgehend von gegenwärtig bedrängenden Problemen verfolgt die Beratung eine prospektive Ausrichtung: Es geht um die Verbesserung der Handlungsmöglichkeiten Ratsuchender auch in Bezug auf den zukünftigen Umgang mit Anforderungen der Lebensführung (vgl. Dewe/Winterling 2016, S. 65). Damit steht die Soziale Schuldnerberatung in der Tradition des auf die Zukunft ausgerichteten pädagogischen Handelns (vgl. Giesecke 2015, S. 41). In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Ratsuchenden neue Wege in ihrem Alltag zuzutrauen, erst dann trauen sie sich auch wieder mehr zu. Man sollte nicht vergessen, dass der Weg in die Beratung für viele Ratsuchende mit der Scham verbunden ist, es nicht alleine geschafft zu haben. Darin liegt ein zentraler Grund dafür, dass Beratungsangebote vielfach erst sehr spät in einer Problemkarriere in Anspruch genommen werden, wie sich auch in den Interviews mit den Ratsuchenden zeigt:

*„Ich kannte so keine Schulden und dann hatte ich auf einmal Schulden. Und dann, also für mich war das so: Das ist peinlich, das ist unangenehm*

*und das ist ein Zeichen von Versagen. Und: Man braucht keine Schulden machen, wenn man ordentlich lebt. Also, dann lebt man ja über seine Verhältnisse. (...) Und dann keine Hilfe annehmen. So wie ich.“* (Interview 2, Abs. 118)

Im Beratungsprozess ist es geboten, Ratsuchenden die Bedeutung alltagsmathematischer Praktiken für ihre künftigen Herausforderungen im Umgang mit finanziellen Mitteln zu verdeutlichen, um präventiv einer erneuten Überschuldung vorzubeugen und die alltägliche Lebensführung zu entlasten. Denn in vielen Fällen ist diese Lebenssituation langfristig von knappen Mitteln geprägt, etwa in einer so genannten Obliegenheitsperiode von bis zu sechs Jahren im Rahmen der Restschuldbefreiung in einem Privatinsolvenzverfahren. Die Verdeutlichung dieser Perspektive kann lernmotivierend wirken und Beratungsergebnisse stabilisieren.

In Bezug auf Lernprozesse in der Sozialen Schuldnerberatung ist auch die Dauer des Beratungsprozesses als Zeitdimension relevant. Sie zielt darauf, Ratsuchenden (Zeit-)Räume für Aneignungsprozesse zur Verfügung zu stellen. Aneignung als ein aktives transformierendes Handeln des Subjekts steht dafür, dass die Inhalte in der Auseinandersetzung so angeeignet werden, wie sie für die Lebensführung dienlich sind. Aus angeeigneten Inhalten im Sinne einer Disposition werden günstigenfalls praktische Fertigkeiten, die im Alltag zur Geltung kommen. Finden Subjekte keine (ausreichenden) Aneignungsräume, werden sie in ihren Möglichkeiten behindert (vgl. Winkler 2018, S. 182f.). Insofern stellt sich für die Soziale Schuldnerberatung die Frage, inwieweit es gelingt, Ratsuchenden Aneignungsräume für finanziell vorteilhafte, alltagsmathematische Praktiken (z.B. Einnahmen und Ausgaben auflisten) zu öffnen. Die zeitlich knapp bemessenen Beratungsgespräche reichen dafür von vornherein nicht aus, hier können lediglich erste Anregungen vermittelt werden. Entscheidend ist, Ratsuchende an allen Schritten in der Beratung zu beteiligen und ihnen darauf aufbauend Aufgaben zu stellen, die zwischen einzelnen Beratungsterminen die Aneignung alltagsmathematischer Praktiken unterstützen. Solche Aufgaben fördern informelle Lernprozesse, deren Umsetzung im Alltag Zeit beansprucht. So erzählt ein Ratsuchender:

„Aber ich habe bis dahin kein Buch geführt und mir wurde mitgeteilt, dass es wichtig ist eines zu führen. Anfänglich habe ich den Sinn darin überhaupt gar nicht entdeckt. Ich habe einfach nur gedacht: Ja gut, wenn Sie es will, dann mach ich es. [...] Das hat zwei, drei Wochen gedauert, dann habe ich mich nochmal zu Hause hingesezt und habe mir dieses (...) da habe ich mir auch selbst dieses Konzept hier entwickelt. Ähm (...) dann war mir doch klar, dass es einen näheren Sinn haben muss, ja? Und, der nähere Sinn ist mir plastisch vor Augen zu führen: Was habe ich ausgegeben? Was habe ich bezahlt?“ (Interview 1, Abs. 116-118)

Diese Zeit wird eher aufgebracht, wenn die bisher genannten Dimensionen berücksichtigt werden und zusätzlich die Aufmerksamkeit auf Lerngelegenheiten im Alltag gelenkt wird (vgl. Terhart 2019, S. 71f.). In der Sozialen Schuldnerberatung ist dafür pädagogische Phantasie gefordert und ein würdiger Umgang mit alltagsmathematischen Fortschritten, die Ratsuchende erzielen und in den weiteren Beratungsprozess einbringen.

## Ausblick

Die systematische und auf empirischen Daten basierende Erkundung des Einflusses des Faktors Zeit auf die Lernprozesse der von Überschuldung betroffenen Erwachsenen legt Konsequenzen für die weitere bildungsorientierte Entfaltung der Sozialen

Schuldnerberatung nahe. So kommt es darauf an, die Partizipationsmöglichkeiten Ratsuchender im Verhältnis zu stellvertretenden Handlungen zu erweitern, denn Lernen setzt Selbsttätigkeit voraus. Dazu sind in der Beratung entsprechende Zeiträume vorzuhalten, die „Lernzeit als besondere Form der Eigenzeit“ (Schmidt-Lauff 2018, S. 333) der Ratsuchenden ermöglichen. Zu berücksichtigende Zeitkonkurrenzen entstehen dabei nicht nur durch strukturelle Faktoren (z.B. durch institutionell vorgegebene Beratungszeiten), sondern auch durch die biografisch schwierige Lebensphase der Überschuldung. Die damit einhergehenden Belastungen im Alltag erschweren es vielfach, Zeit für Lernen aufzuwenden (vgl. ebd., S. 328f.).

Dazu müssen Fachkräfte neben den bereits gut entwickelten juristischen und ökonomischen Inhalten den pädagogischen Implikationen in den Fallreflexionen und der methodischen Gestaltung des Beratungsprozesses mehr Aufmerksamkeit widmen, als dies in der einschlägigen Fachliteratur bislang zum Ausdruck kommt. Eine an Lernprozessen orientierte Soziale Schuldnerberatung liefert günstige Voraussetzungen für eine nachhaltige Wirkung, um Drehtüreffekte in diesem Arbeitsfeld zu verringern. Für die Umsetzung eines pädagogischen Anspruchs ist Zeit erforderlich, was von den Leistungsträgern der Sozialen Schuldnerberatung wie der kommunalen Sozialverwaltung noch zu wenig berücksichtigt wird. Doch dazu braucht es noch mehr empirische Gewissheit zur Wirksamkeit einer pädagogischen Ausrichtung der Sozialen Schuldnerberatung über alltagsmathematische Praktiken hinaus.

# Literatur

**Ansen, Harald (2018):** Soziale Schuldnerberatung. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.

**Dewe, Bernd/Winterling, Jens (2016):** Beratung zwischen Bildung, Therapie und Hilfe – Abgrenzung der Übergänge. In: Giesecke, Wiltrud/Nittel, Dieter (Hrsg.): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 60-72.

**Ebli, Hans/Groth, Ulf (2007):** Schuldnerberatung. In: Nestmann, Frank/Engel, Frank/Sickendiek, Ursel (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Band 2. Tübingen: dgvt-Verlag, S. 1161-1171.

**Ebli, Hans/Herzog, Kerstin (2016):** Schuldnerberatung. In: Giesecke, Wiltrud/Nittel, Dieter (Hrsg.): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 724-732.



- Gängler, Hans/Liebig, Manuela (2017):** Lehren und Lernen in der Sozialpädagogik. In: Kessler, Fabian/Kruse, Elke/Stövesand, Sabine/Thole, Werner (Hrsg.): Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen und Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 253-259.
- Giesecke, Hermann (2015):** Pädagogik als Beruf. Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Gröning, Katharina (2016):** Sozialwissenschaftlich fundierte Beratung in Pädagogik, Supervision und Sozialer Arbeit. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Holzkamp, Klaus (1990):** Lernen als Lernbehinderung. In: Forum Kritische Psychologie 27, 1990, S. 5-22.
- Huber, Günter L. (2018):** Lernen. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans/Treptow, Rainer/Ziegler, Holger (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag, S. 943-955.
- Ludwig, Joachim (2015):** Beratung vom Subjektstandpunkt. In: Allespach, Martin/Held, Josef (Hrsg.): Handbuch Subjektwissenschaft. Frankfurt: Bund Verlag, S. 293-313.
- Nittel, Dieter (2016):** Der erziehungs- und bildungswissenschaftliche Zugang zur Handlungsform „Beratung“. In: Giesecke, Wiltrud/Nittel, Dieter (Hrsg.): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 20-30.
- Schilling, Johannes (2016):** Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schmidt-Lauff, Sabine (2018):** Zeittheoretische Implikationen in der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 319-338.
- Schwarze, Uwe (2017):** Schuldnerberatung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 730-731.
- Terhart, Ewald (2019):** Didaktik. Eine Einführung. Ditzingen: Reclam.
- Thole, Werner (2020):** Soziale Arbeit und Gesellschaftskritik. Soziale Arbeit und ihre Möglichkeit, über Bildung gesellschaftskritische Praxis zu gestalten. In: Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Soziale Arbeit im Kapitalismus. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 109-122.
- Winkler, Michael (2018):** Kleine Phänomenologie der Aneignung. In: Deinet, Ulrich/Reis, Claus/Reutlinger, Christian/Winkler, Michael (Hrsg.): Potentiale des Aneignungskonzepts. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 176-210.

## Weiterführende Links

### Österreichischer Schuldenreport:

[https://www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/schuldenreport/asb\\_Schuldenreport2020.pdf](https://www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/schuldenreport/asb_Schuldenreport2020.pdf)



Foto: Q CYQUIST GmbH

## Prof. Dr. phil. Harald Ansen

Harald.Ansen@haw-hamburg.de  
<https://www.haw-hamburg.de/>  
+49 (0)40-42875-7052

Harald Ansen ist Hochschullehrer für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg mit den Arbeitsschwerpunkten Armut und soziale Ungleichheit sowie Beratung in der Sozialen Arbeit.



Foto: Studioline GmbH und Co.KG.

## Katharina Angermeier, M.A.

Katharina.Angermeier@haw-hamburg.de  
<https://www.haw-hamburg.de/>  
+49 (0)40-42875-7046

Katharina Angermeier ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Alltagsmathematische Praktiken von Überschuldeten“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Das Projekt ist gefördert durch die Landesforschungsförderung Hamburg (Förderkennzeichen LFF-FV 52, Laufzeit: Juli 2017 – Dez. 2020).

# The „Time“ Factor in Social Debt Counselling

## Time for learning processes under time pressure

### Abstract

For counselling to succeed, all people involved must have time or be able to make sufficient time available. This article examines a selection of time factors that influence the learning processes of adults in „social debt counselling“ in Germany. It discusses empirical studies as well as a qualitative assessment of everyday math practices in the context of excessive debt that was conducted at the Hamburg University of Applied Sciences (Hochschule für Angewandte Wissenschaften, or HAW). If people who seek debt counselling are to be supported in developing competencies so that they can independently manage their own day-to-day life despite adverse circumstances, they require not only the mere provision of economic and legal knowledge but also an approach to adult education that initiates learning processes and strengthens self-efficacy. And this in turn requires: time. To remove the pressure from counselling, the authors believe that counselling should be understood as a space in which those who seek it are entitled to learn at their own pace and are given time to develop and discover what is meaningful for them. The prerequisites for this are appropriate equipment, a professional and educational focus and funding. These are currently precarious in social debt counselling. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783752602586

## Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeberinnen der Ausgabe 41, 2020

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christine Zeuner (Helmut Schmidt Universität)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft u. Forschung)  
Dr.<sup>in</sup> Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

## Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz  
[magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at)